

Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher
Sinti und Roma

ARBEITSBERICHT 2021

(Stand: 30. Juni 2022)



Inhaltsverzeichnis

1. 2021 im Überblick	1
2. Erinnerungs- und Dokumentationsarbeit	2
2.1. Ständige Ausstellung	2
2.1.1. Projekt zur Neukonzeption der ständigen Ausstellung in Heidelberg	2
2.1.2. Entwicklung einer Archiv- und Sammlungsstrategie für das Dokumentationszentrum und Bestandsaufnahme von bisher unbekanntem Quellen und Objekten für neue Dauerausstellung	2
2.1.3. Weiterentwicklung der pädagogischen Angebote in der Dauerausstellung	3
2.2. Dokumentation und wissenschaftliche Aufarbeitung	4
2.2.1. Wissenschaftliche Aufarbeitung	4
2.2.2. Fortführung der Kooperation mit dem Haus der Geschichte der BRD zur Digitalisierung von Zeitzeugeninterviews	4
2.2.3. Quellen- und Archivrecherche: Geschichte von Sinti und Roma in Deutschland ...	4
2.2.4. Forschungsprojekt zum Holocaust an Sinti und Roma im Generalgouvernement 1939–1945	5
2.2.5. Erweiterung „RomaRising“ Archiv	5
2.3. Bibliothek und Mediathek	5
2.3.1. Bestandsentwicklung	5
2.3.2. Presseauschnittsammlung	8
2.3.3. Bestandsnutzung	8
2.3.4. Integration elektronischer Dokumente in den Bibliothekskatalog	8
2.3.5. Bibliotheksausstattung	10
2.3.6. Fortbildung	10
2.3.7. Sonstiges	11
2.4. Ausstellungen	12
2.4.1. Freifläche in der Ausstellung „Berlin Global“ im Humboldt-Forum	12
2.4.2. Minderheitensekretariat der vier autochthonen Minderheiten und Volksgruppen Deutschlands	12
2.4.3. Fotografische Dokumente zur Verfolgung von Sinti und Roma in Europa	12
2.4.4. Beratung weiterer Ausstellungsprojekte	12
2.5. Gedenk(stätten)arbeit	13
2.5.1. Europäischer Holocaust-Gedenktag für Sinti und Roma am 2. August	13
2.5.2. International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA)	13

2.5.3. Europarat ADI-ROM (Anti-discrimination, diversity, Inclusion – Roma).....	14
2.5.4. Internationaler Holocaust Gedenktag am 27. Januar 2021	14
2.6. Beratung von Kulturprojekten	15
3. Vermittlung und pädagogische Arbeit	15
3.1. Workshops und Führungen zur ständigen Ausstellung	15
3.2. Seminare, Weiterbildungen und Workshops.....	16
3.4. Betreuung externer Fachanfragen und Kooperationsprojekte.....	17
3.5. Weiterentwicklung der pädagogischen Angebote.....	19
3.6. Praktika.....	20
3.6.1. Übersicht der absolvierten Praktika im Jahr 2021	20
4. Entschädigungs- und Beratungsarbeit	22
4.1. Beratungsarbeit.....	22
4.2. Entschädigungsarbeit	23
4.3. Professionalisierung der Landesverbände	24
5. Bildung und Sprache.....	25
5.1. Bildungsakademie	25
5.1.1 Bildungstreffen	25
5.1.2. Stipendienprogramm und -beratung	26
5.1.3. Kooperationen mit der PH Heidelberg: Modulentwicklung zur theoretischen Ausbildung von Bildungsberatern	27
5.2. Bildungswissenschaft/ -politik.....	27
5.3. Arbeitskreis „Grassroots AG“	27
5.4. Kinder- und Jugendkongress der Sinti und Roma „Maro Ziro“	28
5.5. Studierendenverband der Sinti und Roma in Deutschland.....	28
5.6. Lesungen und Vorträge in Bildungseinrichtungen und Verbänden	28
5.7. Spracherhalt/Sprachentwicklung	29
5.7.1. EBLUL-Deutschland e.V.	29
5.7.2. Europäische Sprachencharta.....	29
5.7.3. Federal Union of European Nationalities (FUEN).....	30
6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	30
6.1. Veranstaltungen	31
6.1.1. Frühjahrs- und Herbstprogramm	31
6.1.2 Veranstaltungen außerhalb des Programms	32
6.2. RomArchive	32
7. Organisation und Gebäudemanagement.....	33

1. 2021 im Überblick

Die Arbeit des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma war in den ersten Monaten des Jahres 2021 geprägt durch die noch immer geltenden Einschränkungen durch die Corona-Pandemie. Dies sorgte nicht nur in unserer Dauerausstellung für geschlossene Türen, sondern beeinträchtigte auch interne wie externe Projekte und Veranstaltungen. Mit einer Entspannung der Situation im Jahresverlauf konnte das Zentrum wieder deutlich präsenter auftreten – ein Trend, der sich hoffentlich auch 2022 fortsetzen wird. Trotz alledem gab es positive Entwicklungen und freudige Anlässe.

Am 28. April 2021 wurde Bundeskanzlerin Angela Merkel im Mannheimer Rosengarten mit dem Europäischen Bürgerrechtspreis der Sinti und Roma ausgezeichnet. Auf Grund der Corona-Pandemie wurde der Preis zunächst nur virtuell überreicht. Unter der Kanzlerschaft und mit persönlicher Unterstützung von Angela Merkel konnten wichtige Meilensteine der Bürgerrechtsarbeit der deutschen Sinti und Roma realisiert werden. Die Übergabe des nationalen Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma im Jahr 2012 in Berlin durch die Bundeskanzlerin war ein wichtiges politisches Zeichen, auch die im Dezember 2018 von Bund und Ländern unterzeichnete Vereinbarung zum Erhalt der Gräber der von den Nazis verfolgten Sinti und Roma kam dank ihrer großen Unterstützung zustande.

Weitere, erfreuliche Fortschritte machten zudem die Planungen zum Neu- und Umbau des Dokumentationszentrums. Nachdem im vergangenen Sommer die Einsender der besten acht Entwürfe zur zweiten Wettbewerbsrunde eingeladen worden waren, kürte die hochkarätige Jury unter Leitung von Prof. Markus Neppl im Juli 2021 einstimmig drei Preisträger und verlieh zwei Anerkennungen. 21 führende Architekturbüros aus dem In- und Ausland waren zur Teilnahme an der ersten Phase des zweistufigen anonymisierten Wettbewerbs zugelassen. Diesen hatte das Dokumentations- und Kulturzentrum zusammen mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) Heidelberg im Februar 2020 ausgelobt. Die Preisträger und die weiteren Beiträge der zweiten Wettbewerbsrunde konnten im Dokumentations- und Kulturzentrum besichtigt werden. Die Ergebnisse haben großes Interesse und ein breites Echo hervorgerufen. Als ein offenes und integratives Haus haben wir von Anfang an großen Wert auf Transparenz und die Einbindung der Heidelberger Bürgerinnen und Bürgern gelegt. Diesen Weg werden wir über den Projektzeitraum fortsetzen.

2. Erinnerungs- und Dokumentationsarbeit

2.1. Ständige Ausstellung

2.1.1. Projekt zur Neukonzeption der ständigen Ausstellung in Heidelberg

In Vorbereitung des geplanten Neubaus wurde 2021 eine Grobkonzeption der neuen und erweiterten Dauerausstellung fertig gestellt und intern sowie für externe Partnerinstitutionen präsentiert. Damit konnten die Grundlage für eine Fortführung des Projektes zur Neugestaltung der Dauerausstellung und der Weg für die für 2022 geplante Ausschreibung der Gestaltungsdienstleistungen gelegt werden. Teil des Konzepts ist nicht nur eine Sammlung der der späteren Dauerausstellung zugrundeliegenden Prinzipien, sondern auch eine thematisch geordnete Grobgliederung sowie ein detaillierter Finanz- und Zeitplan, dessen Umsetzung allerdings vom weiteren Verlauf des Projekts zu Umbau und Sanierung des Dokumentationszentrum abhängt.

Im März 2021 fand ein erstes Beratungsgespräch mit der Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg statt. Vereinbart wurde dabei die Expertise der Landesstelle auch im weiteren Verlauf des Dauerausstellungsprojekts an entscheidenden Weggabelungen in Anspruch zu nehmen.

Nach Abschluss der zweiten Phase des Architekturwettbewerbs wurde zudem eine Analyse der Siegerentwürfs aus Sicht der Ausstellungsplanung durch ein renommiertes Büro für Ausstellungsberatung eingeholt, das den Entwurf zu Neubau und Sanierung des Dokumentationszentrum aus fachlicher Sicht überprüfte und mit dem im Grobkonzept definierten Anforderungen verglich. Damit wurden zugleich weitere Grundlagen für die für 2022 geplante Ausschreibung der Gestaltungsleistungen für die neue Dauerausstellung gelegt.

2.1.2. Entwicklung einer Archiv- und Sammlungsstrategie für das Dokumentationszentrum und Bestandsaufnahme von bisher unbekannten Quellen und Objekten für neue Dauerausstellung

Um die im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau des Dokumentationszentrums vorgesehene Überarbeitung und Erweiterung der Dauerausstellung realisieren zu können, wurde 2021 ein Sammlungsprojekt gestartet, durch das bisher unbekannte Objekte, Dokumente und Fotos identifiziert und erfasst werden sollen. Bekannt gemacht wurde die Sammlungsinitiative durch einen Aufruf, der in unserem Magazin Newess 2021 sowie auf der Homepage des Dokumentationszentrums veröffentlicht wurde. Zur Vorbereitung eingehender Angebote wurde eine erste Übersicht für die geplante Sammlungsstruktur erstellt sowie ein Fragekatalog für die Bewertung und Einschätzung eingehender Angebote entwickelt. Damit wurde der Grundstein für eine umfassende Archiv- und Sammlungsstrategie des Dokumentationszentrums gelegt.

2.1.3. Weiterentwicklung der pädagogischen Angebote in der Dauerausstellung

Durch die pandemiebedingten Hygiene- und Abstandsregelungen war es bereits 2020 nicht mehr möglich, die an vier Stellen in der ständigen Ausstellung platzierten Medienkabinen für eine Nutzung zu öffnen. Um eine alternative Zugriffsmöglichkeit auf die vier Angebote zu schaffen, wurden die entsprechenden Filmdateien bearbeitet, komprimiert und auf den WLAN-Server der Ausstellung hinterlegt. Mittels QR-Codes, die vor den Medienkabinen gut sichtbar angebracht wurden, ist es nun den Besucher*innen möglich, die Filme durch den Einsatz eigener Smartphones abzurufen und anzuschauen.

Durch die Einschränkungen beim Einsatz des Geschichtskoffers und der Erkundung in der Ausstellung war es möglich, die dafür genutzten Materialien und Materialboxen nach ihrem Zustand und Inhalt zu prüfen, zu erneuern und letzteren zu überarbeiten. Zudem wurden Teile der bisher in DVD-Form verwendeten Filmdateien bearbeitet und auf dem WLAN-Ausstellungsserver platziert. Mittels entsprechender QR-Codes, die in den Arbeitsmaterialien ergänzt wurden, können die Dateien nun über persönliche Smartphones abgerufen werden. Da sich bei der Nutzung des Servers leider herausstellte, dass dieser teilweise starke Transferschwankungen aufweist, bleibt vorerst die parallele Einsatzmöglichkeit der DVD-Medien bestehen. Im Jahr 2022 wird zudem zu prüfen sein, ob die Anschaffung eines adäquaten Medienservers notwendig ist. Das bisher eingesetzte Geräte ist älterer Herkunft und diente zeitweise als Server für die Datensicherung des Dokumentationszentrums.

Um die modifizierten Medienangebote allen Workshopteilnehmenden zugänglich zu machen, wurden zehn Tablets technisch eingerichtet und für die Nutzung innerhalb der Workshops bereitgestellt.

Das in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Englisches Institut Heidelberg entwickelte und erprobte niederschwellige Vermittlungsangebot in der ständigen Ausstellung konnte fertiggestellt werden. Es ermöglicht fortan auch Schulklassen ab Jahrgangsstufe 7 eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Verfolgung von Sinti und Roma in der NS-Zeit. Voraussetzung für den Einsatz ist jedoch eine vorausgehende intensive Absprache mit den zuständigen Lehrkräften und ein konkreter Anknüpfungspunkt an Unterrichtsinhalte oder -fragen.

Im Berichtsjahr war es weiterhin möglich, zwei biografische Koffer zu den NS-Verfolgten Max Birkenfelder und Jovi Richter fertigzustellen. Zum Entwicklungsprozess zählten Archivrecherchen, Foto- und Literaturrecherchen, die inhaltliche Auswertung und mediale Aufbereitung von Videointerviews sowie die Auswahl von Transferobjekten für die Gestaltung der Koffer. Darüber hinaus konnte mit Recherchen zu den Lebensgeschichten zwei weiterer Holocaust-Überlebender begonnen werden.

2.2. Dokumentation und wissenschaftliche Aufarbeitung

2.2.1. Wissenschaftliche Aufarbeitung

Im Dezember konnte in Kooperation mit dem Zentralrat Deutscher Sinti und Roma und dem Landesverband Saarland ein Interview mit dem Zeitzeugen Viktor Krause durchgeführt werden, der die Verfolgung in der NS-Zeit als Kind erlitt und durch die ständige Flucht seiner Familie vor den Nationalsozialisten überleben konnte.

2.2.2. Fortführung der Kooperation mit dem Haus der Geschichte der BRD zur Digitalisierung von Zeitzeugeninterviews

2021 wurden die Verhandlungen mit dem Haus der Geschichte in Bonn über einen Vertrag zur Übergabe und Archivierung der 2020 im Rahmen des Projekts erschlossenen Zeitzeugeninterviews fortgesetzt. Da weiterhin keine Einigung über die rechtlichen Modalitäten mit dem Haus der Geschichte zu finden war, wurde das Projekt aufgegeben.

2.2.3. Quellen- und Archivrecherche: Geschichte von Sinti und Roma in Deutschland

Mit Blick auf die weitere Schärfung des wissenschaftlichen Profils und der Forschungstätigkeit des Dokumentationszentrums – auch im Hinblick auf die Darstellung der strafrechtlichen Verfolgung von Tätern nach 1945 in der neuen Dauerausstellung – konnte im Berichtsjahr vom Landesarchiv NRW der Bestand „Hans Maly wegen Freiheitsberaubung mit Todesfolge an Zigeunern“ mit einem Volumen von rund 3.200 Seiten als digitale Reproduktion erworben werden. Er umfasst nicht nur Ermittlungsakten der Staatsanwaltschaft Köln, sondern auch Ermittlungsakten der Staatsanwaltschaft Frankfurt gegen die ehemalige Rasseforscherin Eva Justin. Die Digitalisate wurden nach dem Erhalt bearbeitet, sortiert und in PDF-Dokumenten zur vereinfachten Auswertung und Sichtung zusammengefasst.

Aus dem Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden konnten stichprobenartig Reproduktionen von sechs Entschädigungsakten aus einem Bestand mit mehreren hundert individuellen Vorgängen erworben werden. Da sich durch die Aktenverzeichnung keine Zugehörigkeit von Personen zur Opfergruppe der Sinti und Roma ableiten lässt, wurde das Verzeichnis auf weitere relevante Akten geprüft und für das Jahr 2022 eine grobe Sichtung vor Ort in Wiesbaden geplant. Ebenfalls aus den Beständen des Hauptstaatsarchivs konnten Reproduktionen der frühen Ermittlungen gegen das Wachpersonal der Zwangslager in Frankfurt Dieselstraße und Kruppstraße (Mohr und Himmelheber) angeschafft werden.

Aktenmaterial zur Geschichte des Zwangslagers Salzburg-Maxglan konnten mit einem Volumen von 357 Seiten aus den Beständen des Landesarchivs Salzburg erworben werden. Dieses gibt sowohl Aufschluss über die Entstehung und Situation im Zwangslager wie auch über die Verstrickung der Regisseurin Leni Riefenstahl in die Zwangsrekrutierung von Lagerinsassen für den Einsatz als Komparsen bei den Dreharbeiten zu ihrem Film „Tiefland“.

Aus den Beständen des Hessischen Staatsarchivs in Marburg konnten Reproduktionen der beiden Aktenvorgänge „Verzeichnis der im Landkreis Marburg wohnenden Zigeuner“ und

„Überwachung und Bekämpfung der Zigeuner, Landstreicher und Bettler“ mit einem Umfang von 697 Seiten für die Sammlung des Dokumentationszentrums erworben werden.

2.2.4 Forschungsprojekt zum Holocaust an Sinti und Roma im Generalgouvernement 1939–1945

2021 wurde die Arbeit an einem Antrag für ein Forschungsprojekt zum Holocaust an den Sinti und Roma fortgesetzt. Da beim Auswärtigen Amt keine Fördermittel für das Projekt zur Verfügung stehen, lag der Fokus auf der Gewinnung weiterer universitärer Partner, um die Kriterien für das Einreichen eines Antrags bei Forschungsförderungsinstitution zu erfüllen.

2.2.5. Erweiterung „RomaRising“ Archiv

Die Erweiterung des „RomaRising“ Archivs durch weitere Portraitfotos war aufgrund der fortbestehenden Reiseeinschränkungen im internationalen Flugverkehr nicht umsetzbar.

2.3. Bibliothek und Mediathek

2.3.1. Bestandsentwicklung

Die bundesweit einzigartige Fachbibliothek des Dokumentations- und Kulturzentrums wurde auch 2021 weiter ausgebaut. Hierfür wurden relevante Neuerscheinungen für das Sammlungsgebiet erworben sowie vergriffene Literatur antiquarisch nachgekauft.

Durch die Teilnahme am Schriftentauschprogramm ELTAB sowie den Schriftentausch mit den Bibliotheken der Arbeitsgemeinschaft für Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) konnten ebenfalls wichtige Neuerscheinungen und Periodika in die Bibliothek aufgenommen und Bestandslücken gefüllt werden.

Auch die Tonträgersammlung der Bibliothek konnte mit neu erschienenen CDs von Musikerinnen und Musikern aus der Minderheit sowie Musik, die durch die der Minderheit beeinflusst wurde, erweitert werden. Das gleiche gilt für die Filmsammlung, in die neue DVDs mit dem Thema „Sinti und Roma“ aus der aktuellen nationalen und internationalen Spielfilm- bzw. Dokumentarfilmproduktion aufgenommen werden konnten.

Der Neuzugang 2021 betrug 730 Medien, so dass die Bibliothek nun über einen Gesamtbestand von 14.549 Medieneinheiten verfügt.

Bestandsstatistik 2021

Zugang 2021	Aufsätze	Bücher	CDs	DVDs	Zeitschriften	E-Medien	Total
	36	507	10	18	157	2	730

Abgang 2021	Aufsätze	Bücher	CDs	DVDs	Zeitschriften	Total
	59	192	0	6	11	268

Gesamtbestand 2021	Aufsätze	Bücher	CDs	DVDs	Zeitschriften	E-Me-dien	CDs	MCs	LPs	Spiele	Karten	Total
	1318	9428	596	2393	587	4	22	157	30	3	1	14549

(Vergleicht man Zugang und Abgang ergibt sich eine rechnerische Diskrepanz von 212 Medieneinheiten. Sie kommt dadurch zustande, dass mehrfach vorhandene Medien im alten Katalogsystem als ein Exemplar geführt wurden. Bei der Umarbeitung für das neue Katalogsystem werden solche Mehrfachexemplare nun nachträglich manuell erfasst und mitgezählt.)

Vergleichszahlen von 2020

Zugang 2020	CDs	Aufsätze	Bücher	CDs	DVDs	Zeitschriften	Spiele	Total
	10	13	499	2	47	142	3	716

Abgang 2020	Aufsätze	Bücher	DVDs	Zeitschriften	CD-ROMs	Total
	26	238	11	7	2	284

Gesamtbestand 2020	CDs	Aufsätze	Bücher	CDs	DVDs	MCs	LPs	Zeitschriften	Spiele	Karten	Total
	586	1346	9369	21	2383	156	30	404	3	1	14299

Erwerbungsstatistik 2021

Erwerbungsart	Medieneinheiten	Medieneinheiten
Schriftentausch	Nehmend	Gebend
ELTAB	98	55
AGGB	13	1
Kauf	188	0
Geschenk	381	0
Insgesamt	680	56

(Die Diskrepanz von 50 Medieneinheiten zur Bestandsstatistik ergibt sich durch das Anhängen von bereits vorhandene Doppel-exemplaren (siehe Bestandsstatistik 2021).)

Vergleichszahlen 2020

Erwerbungsart	Medieneinheiten	Medieneinheiten
Schriftentausch	Nehmend	Gebend
ELTAB	93	61
AGGB	15	0
Kauf	190	0
Geschenk	374	0
Insgesamt	672	0

2.3.2. Presseauschnittsammlung

Ein bedeutender Bestandteil der Bibliothek ist die Presseauschnittsammlung, die bereits in den 1980er Jahren begonnen wurde. Seit 2016 wird die Pressedokumentation für die Sammlung digital durchgeführt und abgelegt. Dazu werden wöchentlich die für die Arbeit des Zentrums relevanten Presseartikel in den Datenbanken Pressemonitor, Nexis und Pressreader sowie im Internet gesichtet, ausgewählt, geordnet und den Mitarbeiter*innen von Zentralrat und Dokumentationszentrum in einem digitalen Verzeichnis zur Verfügung gestellt. Die Sammlung umfasst neben den Presseauschnitten auch Mitschnitte relevanter Fernseh- und Rundfunksendungen. Durchschnittlich wurden 2021 wöchentlich etwa 60 (vgl. 45 in 2020) neue Dokumente der Sammlung hinzugefügt.

2.3.3. Bestandsnutzung

Der gesamte Bestand der Präsenzbibliothek steht den Mitarbeiter*innen des Dokumentations- und Kulturzentrums sowie des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma zur Nutzung vor Ort in den Räumen des Hauses zur Verfügung. Zusätzlich können externe Leser*innen die Bibliotheksbestände vor Ort nutzen. Ihnen stehen dafür ein separater Arbeitsraum, ein Kopier- und Scangerät, ein Buchscanner, Abspielmöglichkeiten für Tonträger und AV-Medien sowie ein freier WLAN-Zugang zur Verfügung. Die Nutzung erfolgt nach vorheriger Anmeldung und Absprache mit dem Bibliothekspersonal.

Der Bestand ist im Internet im Onlinekatalog der Bibliothek nachgewiesen und kann zusätzlich im Verbundkatalog der Arbeitsgemeinschaft für Gedenkstättenbibliothek (AGGB) recherchiert werden.

Neben dem hauseigenen Bibliotheksbestand können die Mitarbeiter*innen über die Bibliothek Fernleihen und Leihen aus anderen Bibliotheken Heidelbergs (z.B. Universitätsbibliothek, Stadtbücherei) anfordern und den Dokumentenlieferdienst Subito nutzen. Die Bibliothek selbst gibt keine Medien in die Fernleihe, stellt aber auf Anfragen anderer Bibliotheken Kopien oder Scans von Aufsätzen zur Verfügung.

2.3.4. Integration elektronischer Dokumente in den Bibliothekskatalog

Die geplante Integration elektronischer Dokumente in den Bibliothekskatalog wurde im November 2021 umgesetzt. Dazu wurde ein eigener Apache-Server durch Heidelberg-IT eingerichtet, der es internen Nutzern ermöglicht, aus der Katalogoberfläche auf dort abgelegte PDF-Dateien zuzugreifen.

Ausleihstatistik 2021

Medientyp	CDs	Aufsätze	Bücher	MCs	DVDs	Zeitschriften	Spiele	CD-ROMs	Total
Vor-Ort-Ausleihen	9	596	1924	2	31	42	1	1	337
Fernleihen	0	0	2	0	0	0	0	0	2
Ausleihen aus der UB Heidelberg	0	0	22	0	0	0	0	0	22
Subito	0	15	0	0	0	0	0	0	15
Gebender Leihverkehr	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	9	74	216	2	31	42	1	1	376

Vergleichszahlen 2020

Medientyp	CDs	Aufsätze	Bücher	MCs	DVDs	Zeitschriften	Total
Vor-Ort-Ausleihen	15	46	294	2	167	32	556
Fernleihen	0	0	9	0	0	0	9
Ausleihen aus der UB Heidelberg	0	0	12	0	0	0	12
Subito	0	5	0	0	0	0	5
Gebender Leihverkehr	0	1	0	0	0	0	1
Insgesamt	15	52	315	2	167	32	583

Die Bibliothek konnte trotz der Covid-19-Pandemie das gesamte Jahr an fünf Tagen pro Woche genutzt werden. Durch die Einrichtung eines separaten Arbeitsraums konnten die Abstandsregeln der Pandemie eingehalten werden und externe Leser*innen die Bibliothek besuchen. Dennoch nutzten nur 14 Leser*innen (vgl. 27 in 2020) diese Möglichkeit.

Ende 2021 waren 25 aktive interne Bibliotheksnutzer*innen aus dem Haus (Dokumentations- und Kulturzentrum sowie Zentralrat) registriert (vgl. 28 in 2020).

Neben der Bereitstellung von Medien aus dem Bibliotheksbestand führt das Bibliothekspersonal Literaturrecherchen für die Mitarbeiter*innen des Hauses durch und beantwortet externe Anfragen, die telefonisch und per Mail an die Bibliothek herangetragen werden. Die Anfragen wurden nicht gezählt. Durch die Homeofficeregelungen für die Mitarbeiter*innen während der Pandemie sanken die physischen Medienausleihen, aber die Anfragen nach Literaturrecherchen und Aufsatzscans stiegen.

Das gilt auch für die externen Anfragen, die wie bereits in den vergangenen Jahren Literaturempfehlungen zur Geschichte der Sinti und Roma, Literatursuchen für Abschluss- und Seminararbeiten sowie für Literatur-, Geschichts- und andere Forschungsprojekte beinhalteten.

2.3.5. Bibliotheksausstattung

Im Februar 2021 wurden die alten Ikea-Regale der Bibliothek durch neue, stabile Holzregale der Firma OKA ersetzt. Das betraf etwa die Hälfte aller Regale. Die alten EKZ-Bibliothekregale aus Metall blieben erhalten. Nach dem Abmontieren der alten Regale wurde die Bibliothek einer Grundreinigung unterzogen und der Regalplatz durch den Lieferanten ausgemessen. Dadurch wurde für den für den Raum größtmögliche Platz errechnet. Die Bibliothek konnte so mit dem neuen Regalsystem einen Zuwachs an Regalmetern, also mehr Stellfläche für den Bibliotheksbestand, verzeichnen.

Ein Teil der alten Regale wurde außerdem für das Büro der Bibliothek verwendet, um mehr Ablagemöglichkeiten zu schaffen.

2.3.6. Fortbildung

AGG-Tagung

Die im vergangenen Jahr aufgrund der Covid-19-Pandemie abgesagte 35. Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Gedenkstättenbibliotheken (AGGB), deren Mitglied die Bibliothek seit 2002 ist, fand am 17. März 2021 als Zoom-Konferenz statt. Auf dem Programm stand u.a. die Einrichtung eines neuen Verbundkatalogs für die AGGB-Bibliotheken sowie die Auswertung eines Projekts von Gedenkstättenbibliotheken in Brasilien, für das die AGGB-Bibliotheken Fragebögen ausgefüllt hatten.

Webinar „Extreme Literatur“

Am 14. Juni 2021 nahm die Bibliotheksleiterin an einem Webinar des Berufsverbands Information und Bibliothek e.V. teil. Das Webinar behandelte das Thema rechtsextremer Literatur in Bibliotheken. Nach einem Vortrag von Frau Hillebrand-Brem vom Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg wurde in einem Workshop das Erkennen und der Umgang mit rechtsextremer Literatur in Bibliotheken bearbeitet.

Webinar „Digitalisierung von NS-Quellen und deren Bereitstellung“

Am 22. Juni 2021 veranstaltete die AGGB ein Webinar mit einem Vortrag von Prof. Dr. Hermann Rösch vom Institut für Informationswissenschaft der Technischen Hochschule Köln sowie einem Workshop zum Für und Wider der Digitalisierung von NS-Quellen mit Prof. Dr.

Thomas Bürger von der Sächsischen Bibliotheksgesellschaft. Christa Müller stellte außerdem das ANNO-Projekt, den digitalen Zeitungslesesaal der Österreichischen Nationalbibliothek, vor.

Weitere Projekte

Die Umsetzung der überarbeiteten Bibliothekssystematik wird weiterhin durchgeführt, ebenso wie die Umarbeitung aller Medien für die elektronische Verbuchung. Seit der Einführung der elektronischen Verbuchung im Juli 2019 sind etwa 3300 Medien umgearbeitet worden.

Der Hauptteil der Bücher des 2019 übernommenen Bestandes des Berliner Zirkusarchivs ist eingepflegt. Es steht noch ein Großteil der grauen Literatur aus. Deren Überführung in den Bibliotheksbestand wird auch 2022 weitergeführt. Die geplante Sichtung des Nachlasses von Bernhard Wette wurde zunächst auf konservatorische Gesichtspunkte konzentriert. Da die erste Sichtung ergab, dass der Nachlass eine große Zahl konservatorisch anspruchsvoller Dokumente und Objekte (Fotoglasplatten) enthält, wurde eine detaillierte Aufarbeitung und Erfassung des Nachlasses bis zur für 2022 geplanten Einstellung eine/s/r Archivar*in zurückgestellt.

Im August 2021 fand ein persönliches Treffen mit einem Vertreter der Újpester Roma Internationale Bibliothek in Budapest statt, bei der ein erster Austausch über Möglichkeiten für eine etwaige Kooperation geführt wurde. Bei dem Treffen wurde der Újpester Roma Internationale Bibliothek eine größere Buchspende übergeben.

2.3.7. Sonstiges

Die Bibliothek hat, wie in den vergangenen Jahren, die Publikationstätigkeit des Hauses nicht nur durch die Bereitstellung von Forschungsliteratur und durch das Korrekturlesen von Manuskripten unterstützt, sondern auch zur Bekanntmachung von Neupublikationen beigetragen. Jede neue Publikation wird als Pflichtexemplar an die Deutsche Nationalbibliothek sowie die Badische Landesbibliothek verschickt sowie bei relevanten Themen in den Schriftentausch der AGGB gegeben. Dadurch können die Publikationen des Hauses über wichtige regionale und überregionale Bibliotheken nachgewiesen und zugänglich gemacht werden.

Für das Heft 2021 des hauseigenen Magazins Newess, das im Januar 2022 erscheint, hat die Bibliotheksleitung einen Aufsatz zum Erscheinen des Kinderbuchs „Ede und Unku“ von Alex Wedding vor 90 Jahren (1931) verfasst.

Die Bibliothek bietet weiterhin ganzjährig einen Arbeitsplatz für Praktikant*innen des Dokumentations- und Kulturzentrums an. Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnte dieses Angebot 2021 nur sehr eingeschränkt genutzt werden.

2.4. Ausstellungen

2.4.1. Freifläche in der Ausstellung „Berlin Global“ im Humboldt-Forum

Am 26. November 2021 konnte die vom Dokumentationszentrum kuratierte Freifläche „Gleichberechtigte Bürger*Innen“ eröffnet werden. Die geplante feierliche Eröffnung musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Stattdessen fand eine hybride Pressekonferenz zur Eröffnung statt, an der neben Vertreter*innen des Dokumentationszentrums unter anderem der Leiter der Stadtmuseums Berlin und Chefkurator der Berlin Global Ausstellung, Paul Spies, teilnahm.

2.4.2. Minderheitensekretariat der vier autochthonen Minderheiten und Volksgruppen Deutschlands

Am 20. September 2021 konnte die Schlussabnahme der vom Dokumentationszentrum beratenen transportablen Ausstellung des Minderheitensekretariats der vier autochthonen Minderheiten und Volksgruppen Deutschlands im Bildungsforum Antiziganismus in Berlin stattfinden. Aufgrund der im Herbst 2021 erneut ansteigenden Corona-Zahlen konnte die Ausstellung zu diesem Zeitpunkt lediglich für Projektpartner*innen und beteiligte Expert*innen präsentiert werden. Die offizielle Eröffnung für eine breite Öffentlichkeit ist für das Jahr 2022 im Bundestag geplant.

2.4.3. Fotografische Dokumente zur Verfolgung von Sinti und Roma in Europa

2021 wurden die Gespräche mit der Topographie des Terrors in Berlin zur Entwicklung einer Sonderausstellung zur Verfolgung von Sinti und Roma in Europa intensiviert. Eine in diesem Zusammenhang entwickelte Vorstudie wurde abgestimmt. Die Kooperation wird 2022 fortgesetzt.

2.4.4. Beratung weiterer Ausstellungsprojekte

2021 beriet das Dokumentationszentrum mehrere aktuelle Ausstellungs- und Museumsprojekte. Eine positive Zusammenarbeit entwickelte sich mit der vom Deutschen Historischen Museum eingerichteten Stabsstelle zum Entwurf eines Realisierungsvorschlags für ein geplantes Dokumentationszentrum „Deutsche Besatzungsherrschaft in Europa“. Neben Beratungsterminen, in denen wir die Notwendigkeit einer Berücksichtigung des Genozids an den Sinti und Roma im Rahmen der zukünftigen Dauerausstellung dieses Dokumentationszentrums betonten, vermittelten wir Kontakte zu Selbstorganisationen von Sinti und Roma aus Ost- und Südosteuropa und stellten sicher, dass die Perspektiven dieser Organisationen Eingang in den Realisierungsvorschlag fanden.

Fortgeführt wurde zudem die Zusammenarbeit mit der Dokumentation Obersalzberg bei der Finalisierung der dort geplanten neuen Dauerausstellung. Ein intensiver Austausch entwickelte sich mit der Stiftung Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Juden bezüglich der von der Stiftung geplanten Freiluftausstellung am Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas.

2.5. Gedenk(stätten)arbeit

2.5.1. Europäischer Holocaust-Gedenktag für Sinti und Roma am 2. August

Aufgrund der andauernden Covid-19-Pandemie mussten das Dokumentationszentrum sowie die Kooperationspartner erneut die schwierige Entscheidung für ein Online-Gedenken treffen. Die virtuelle Gedenkveranstaltung für die 500.000 ermordeten Sinti und Roma im NS-besetzten Europa war damit Mittelpunkt der Veranstaltung am 2. August. Die zweisprachige (DE/EN) Veranstaltung wurde über die Website www.roma-sinti-holocaust-memorial-day.eu zusammen mit einem umfassenden Informationsangebot (DE/EN/PL/Romanes) zum Thema für eine breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Vor Ort konnte nur ein kleines Gedenken mit Kranzniederlegung stattfinden.

2.5.2. International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA)

Die internationale Allianz zur Erinnerung an den Holocaust ist eine zwischenstaatliche Organisation mit derzeit 35 Mitgliedsstaaten. Das beschlussfassende Gremium ist die zweimal im Jahr einberufene Vollversammlung, die aus Vorsitzenden der nationalen Delegationen besteht. Sie bilden die politische Ebene von IHRA. Das Delegiertennetzwerk der IHRA ist in drei Arbeitsgruppen gegliedert. Die Arbeitsgruppen Wissenschaft, Bildung sowie Gedenkstätten und Museen sind jeweils damit beauftragt, Entwicklungen in ihren jeweiligen Bereichen zu verfolgen, prioritäre Bereiche zu identifizieren und Empfehlungen für die IHRA-Plenartagung abzugeben. Neben ihrer Kernzugehörigkeit zu diesen Arbeitsgruppen bringen die Delegierten ihr Fachwissen auch in die Fachausschüsse der IHRA ein. Einer davon ist der Ausschuss für den Völkermord an den Roma und Sinti (CGR).

Im März 2021 übernahm Griechenland den Vorsitz von Deutschland. Pandemiebedingt fanden die zwei regulären Plenarsitzungen (Athen im Frühjahr und Thessaloniki im Herbst) und weitere außerordentliche Treffen ausschließlich online statt. Die Sitzungen der CGR befassten sich mit der Umsetzung der Arbeitsdefinition von Antiziganismus, die im Oktober 2020 von der Plenarsitzung der Delegationen einstimmig angenommen wurde. Der Einfluss der Corona-Pandemie auf die Arbeit von IHRA und die Minderheit im Allgemeinen war Gegenstand der Diskussion, ebenso wie die Entwicklung verschiedener Projekte wie die Gedenkstätte im tschechischen Lety, die von dem CGR seit der Zeit, als an der Stelle des ehemaligen Konzentrationslagers noch eine Schweinemastfarm betrieben wurde, begleitet wurde. Die Darstellung der Verfolgung der Roma während des „Slowakischen Staates“ im Sereď Holocaust Museums war Thema wie auch die neue österreichische Ausstellung im ehemaligen Stammlager Auschwitz.

Im Fokus stand das neue Projekt der CGR, dessen Gegenstand die Entwicklung einer Empfehlung zum Lehren und Lernen über den NS-Völkermord an den Sinti und Roma ist. Das Projekt steht im Zusammenhang mit der Umsetzung der Arbeitsdefinition von Antiziganismus und soll die IHRA-Mitgliedsländer dabei unterstützen, über die Verabschiedung der Arbeitsdefinition durch die nationalen Regierungen hinaus Maßnahmen gegen die Vernachlässigung des Völkermords an den Roma und Sinti und seiner Folgen in den Bereichen Bildung, Gedenken und Forschung zu ergreifen und so dem Antiziganismus entgegenzuwirken.

Das Projekt wird von dem CGR multidisziplinär in enger Zusammenarbeit mit den Experten der Arbeitsgruppen und anderen Komitees der IHRA, permanenten internationalen Partnern der IHRA (wie der Europarat, OSZE oder die UNESCO) sowie im Dialog mit relevanten Akteuren und Vertretern der Sinti und Roma-Zivilgesellschaft durchgeführt. Die Ende 2020 eingerichtete Steuerungsgruppe traf sich im Berichtszeitraum in fünf Sitzungen, in denen die Vorbereitungen zur Vorstellung des Projekts vor der Plenarsitzung mit den Vorständen der Delegationen und den anderen IHRA-Arbeitsgruppen erarbeitet und abgesprochen wurden. Das Ziel der Steuerungsgruppe, einen positiven Förderbeschluss für das Projekt zu erwirken und den CGR mit der Durchführung zu beauftragen, wurde im Juni des Jahres erreicht.

Die Steuerungsgruppe demissionierte, nachdem sie eine Projektgruppe aufgestellt hatte, die mit den Arbeiten an der Empfehlung betraut wurden. Im Herbst wurde ein entsprechender IHRA-Projektantrag formuliert und dem IHRA-Förderausschuss vorgelegt. Trotz positiver Rückmeldungen steht eine endgültige Entscheidung noch aus. Die Programmgruppe hatte gegen Ende des Jahres zwei Arbeitsgruppen gebildet, die sich im Frühjahr 2022 mit den ersten beiden Abschnitten der Empfehlung („Why-section“ und „What-section“) beschäftigen sollten.

Das Dokumentationszentrum ist in allen genannten Gruppen des CGR vertreten und der Delegierte vertritt zudem die IHRA regelmäßig auf den Treffen der Europaratskommission ADI-ROM.

2.5.3. Europarat ADI-ROM (Anti-discrimination, diversity, Inclusion – Roma)

Seit 2019 ist die IHRA offizieller Teilnehmer an den zweimal jährlich stattfindenden Treffen zunächst von CAHROM und ab 2020 der Folgeorganisation ADI-ROM. Im Berichtszeitraum fanden drei Veranstaltungen von ADI-ROM unter Beteiligung eines Vertreters von der IHRA statt, und zwar den regulären Treffen am 16. und 17. März sowie am 27. und 28. Oktober 2021 in Budapest. Das letzte Treffen fand in hybrider Form statt. Die Themenbereiche über die pandemiebedingte Benachteiligung der Sinti und Roma sowie die Konzepte zu Antiziganismus und zur Wissensvermittlung über Sinti und Roma in der Schule waren für die IHRA-Delegierten von besonderer Bedeutung. Am 3. Dezember konnte der IHRA-Delegierte in einem sogenannten Dialogue-Meeting (ADI-ROM trifft zivilgesellschaftliche Akteure) das CGR-Projekt über das Lehren und Lernen über den Völkermord an den Sinti und Roma vorstellen.

2.5.4. Internationaler Holocaust Gedenktag am 27. Januar 2021

Anlässlich des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust und des 77. Jahrestages der Befreiung des NS-Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau organisierte das Dokumentationszentrum ein stilles Gedenken am Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas. Anders als in den vergangenen Jahren konnte aufgrund der Corona-Pandemie keine öffentliche Veranstaltung stattfinden. Stattdessen organisierte das Dokumentationszentrum zusammen mit dem Zentralrat und der Stiftung Denkmal ein virtuelles Gedenken auf den Social-Media-Kanälen der beteiligten Einrichtungen.

2.6. Beratung von Kulturprojekten

2021 entwickelte sich die Beratung von Film-, Theater- und Opernprojekten zum Umgang mit dem Z*Wort und antiziganistischen Inhalten in historischen Kontexten zu einem weiteren Schwerpunkt der Arbeit des Dokumentationszentrums. Beraten wurde unter anderem das Badische Staatstheater Karlsruhe, die Komische Oper Berlin, die „Vereinigte Bühnen Wien“ sowie Theater, Oper und Orchester Halle.

3. Vermittlung und pädagogische Arbeit

3.1. Workshops und Führungen zur ständigen Ausstellung

Im Berichtsjahr waren die Auswirkungen der Pandemie im Bereich der Vermittlungsarbeit weiterhin drastisch spürbar. Neben den Phasen der Ausstellungsschließung von Januar bis Mitte März und bestehenden Einschränkungen hinsichtlich der Größe von Besuchergruppen kam es zu Absagen von rund 34 vereinbarten Terminen. Hier wird nochmals offensichtlich, welchen erheblichen Einfluss die sich ändernden Pandemieregeln wie auch auftretende Infektionsfälle auf die Regelabläufe bei der Vermittlungsarbeit hatten.

Im Vergleich zum ersten Pandemiejahr stiegen die Anfragen nach pädagogischen Angeboten im Jahr 2021 nach der Ausstellungsöffnung im März wieder an, blieben jedoch deutlich hinter dem üblichen Niveau zurück. Zudem konnten die beiden zentralen Workshops „Erkundung“ und „Geschichtskoffer“ nur mit großen Einschränkungen und ausschließlich für kleine Gruppen angeboten werden, da dies durch die Abstands- und Hygieneregeln gefordert war. Positiv bleibt anzumerken, dass es trotzdem zu einem vielfältigen persönlichen Austausch mit zahlreichen Lehrkräften kam, die allesamt den Wunsch äußerten, Workshops im Zentrum unbedingt erneut wahrnehmen zu wollen, sobald dies die schulischen Herausforderungen wieder zulassen würden.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 64 Gruppen (Vergleich Vorjahr: 53) mit 1.896 Personen (Vergleich Vorjahr: 1.033) betreut und bei ihrem Besuch pädagogisch begleitet. Die eingestellte Unterstützung der Abläufe bei den sehr zeitintensiven Workshops durch einen auf Honorarbasis beschäftigten Lehramtsstudierenden wurden vor dem Hintergrund der weiter reduzierten Besucherzahlen bis zum Jahresende 2021 nicht wiederaufgenommen. Führungen durch die Ausstellung und pandemiebedingte Einführungen außerhalb der Ausstellungsräumlichkeiten wurden von 42 Gruppen wahrgenommen. Die „Ausstellungserkundung“ konnte im Berichtsjahr 18-mal eingesetzt werden (Vergleich Vorjahr: 15-mal). Der inhaltlich und zeitlich intensivere Halbtagsworkshop mit dem „Geschichtskoffer“ wurde insgesamt sechsmal angeboten (Vergleich Vorjahr: 14-mal).

Wie bereits im ersten Jahr der Pandemie konnten nach intensiven Absprachen und Vorbereitung mit Lehrkräften im Berichtsjahr zehn schulische und drei universitäre Online-Veranstaltungen durchgeführt werden. Diese waren auf eine Zeitspanne von 40 bis maximal 60 Minuten ausgelegt und fokussierten sich auf die Präsentation von Medien und Fragerunden. Festgehalten werden kann diesbezüglich zudem, dass digitale

Kommunikationsformen längerfristig in der Vermittlungsarbeit sinnvolle Einsatzmöglichkeiten bieten, z.B. bei der Vorbereitung oder vor allem bei Nachbesprechungen von Besuchen im Dokumentationszentrum, zu denen Mitarbeitende aus dem Zentrum zugeschaltet werden können. Allerdings hat sich auch weiterhin gezeigt, dass digitale Formate die persönliche Begegnung und die individuelle Auseinandersetzung mit einem durch alle Sinne erfahrbaren außerschulischen Lernort nicht ersetzen können. Dies wurde insbesondere bei der Arbeit und beim Austausch mit den Besuchergruppen in der Ausstellung deutlich. Schüler*innen wie auch Studierende äußerten sich darüber hinaus zunehmend durch die Vielzahl der Online-Veranstaltungen ermüdet und freuten sich über Formen der persönlichen Begegnung und Dialogs.

Zu den Besuchergruppen im Jahr 2021 zählten u.a.:

- Arbeitsstelle Frieden beim Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe
- Bertolt-Brecht-Schule Darmstadt
- Berufskolleg Kreis Hörter
- Georg-Wagner-Schule Künzelsau
- Gruppe der Verdi-Bildungsstätte Mosbach
- Heidelberg Center for Cultural Heritage (HCCH)
- Hölderlin Gymnasium Heidelberg
- IG Metall Schwäbisch Hall
- Internationaler Bund (IB) Bildungszentrum Heidelberg
- Johannes-Albers-Bildungsforum gGmbH
- Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Mannheim
- Stephen Hawking Schule Neckargemünd
- SRH Fachschule für Sozialwesen
- Universität Heidelberg – Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie
- Verband der Beamten und Beschäftigten der Bundeswehr e.V. (VBB) Bonn

3.2. Seminare, Weiterbildungen und Workshops

Wie auch in anderen Tätigkeitsbereichen kam es zu drastischen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie. Fünf bereits geplante Weiterbildungs- und Seminarveranstaltungen mussten kurzfristig abgesagt werden, da Teilnehmende oder Gruppenleiter*innen erkrankt waren bzw. Veranstalter diese stornierten. Eine für 2021 geplante mehrtägige Weiterbildung zum Antiziganismus in Kooperation mit der Studienförderung der Hans-Böckler-Stiftung musste pandemiebedingt auf 2022 verschoben werden. Es fanden diesbezüglich jedoch zwei Online-Besprechungen statt, um den Programmrahmen abzustimmen und inhaltliche Punkte und mögliche Referent*innen zu vereinbaren. Auch eine Veranstaltung „Antiziganismus erkennen und begegnen“ mit der PH Heidelberg musste auf das Jahr 2022 verschoben werden.

Am 29. Juni konnte für Lehramtsanwärter*innen am Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Mannheim eine halbtägige Weiterbildung zum Antiziganismus und zur

Geschichte von Sinti und Roma im Kontext des Seminarmoduls „Demokratiebildung“ angeboten werden.

Ursprünglich für 2020 geplant, konnte am 12. Oktober 2021 eine Weiterbildung für Auszubildende des Studierendenwerks an der Universität Darmstadt durchgeführt werden. Neben einer Einführung in die Geschichte der Sinti und Roma und einem Input zu Darmstädter Erinnerungsorten an die Verfolgung der Minderheit in der NS-Zeit stand ein Workshop zur Erschließung der Ausstellungsinhalte in Kleingruppen im Mittelpunkt des Programms. Nach einer Präsentations- und Reflexionsrunde schloss ein gemeinsamer Gang zur Gedenktafel für die Heidelberger Sinti und Roma die Weiterbildung ab.

Vom 14. bis 17. Oktober konnte ein Kooperationsseminar mit dem Dresdener Projekt „Roma Respect“ der Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen durchgeführt werden. Auf der Agenda standen neben dem Kennenlernen des Dokumentationszentrums und seiner Ausstellung der fachliche Austausch, die Entstehung und das Engagement der Bürgerrechtsbewegung, ein Stadtrundgang zur Geschichte der Heidelberger Sinti und Roma sowie gruppeninterne Gespräche zur Entwicklung des Projekts.

Ein geplanter Workshop mit Lehrkräften und Schüler*innen der Carl-Theodor-Schule Schwetzingen zu Grunderwartungen an digitale Bildungsangebote zum Thema Sinti und Roma konnte aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen und veränderten schulischen Schwerpunkte leider nicht durchgeführt werden.

3.4. Betreuung externer Fachanfragen und Kooperationsprojekte

Die bestehenden Schulkooperationen mussten durch die Pandemieentwicklung weiterhin ruhen. Gemeinsame Vorhaben mit der Carl-Theodor-Schule in Schwetzingen und dem Englischen Gymnasium in Heidelberg mussten notgedrungen pausieren. Online-Treffen mit den Kooperationspartner*innen machten es jedoch möglich, einen zumindest sporadischen Austausch zu pflegen. Das Referat Dialog unterstützte zudem die AG für den Frieden an der Kooperativen Gesamtschule Rastede bei der Vorbereitung einer geplanten Jubiläumsfeier zur Titelverleihung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ durch die Vermittlung von Gästen und Zeitzeugen. Pandemiebedingt konnte die Feier jedoch im Berichtsjahr nicht realisiert werden und musste auf das Jahr 2022 verschoben werden.

Für das Bundesprojekt „Demokratie Leben“ übernahmen das Dokumentationszentrum und das Referat Dialog die laufende fachliche Begleitung zu administrativen, organisatorischen und inhaltlichen Fragen.

In Kooperation mit der Forschungsstelle Antiziganismus an der Universität Heidelberg fand im Sommersemester 2021 die Übung „NS-Rassenpolitik in Heidelberg: Orte, Überlieferung, Erinnerung“ statt. Konzept und Inhalte wurden vom wissenschaftlichen Leiter der Forschungsstelle und dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Referats Dialog, der einen Lehrauftrag an der Universität Heidelberg erhalten hatte, ausgearbeitet. Die Übung nahm Opfer wie Täter der NS-Rassenpolitik in den Blick. Dabei ging es sowohl um die ideologischen Verbindungslinien zwischen den einzelnen Verbrechen als auch um das Verhältnis zwischen lokalen Akteuren und zentralen Instanzen des Verfolgungsapparats. Die Studierenden

erhielten Einblicke in relevante Bestände des Stadtarchivs und praktische Hinweise zur Recherche in Datenbanken oder Onlinearchiven. Die Übung fand nach einem Vorbereitungstreffen im Dokumentationszentrum in sechs Themen- und Exkursionsblöcken statt: Morde an Behinderten und Kranken (Sammlung Prinzhorn, Mahnmal am Eingang der Psychiatrischen Uniklinik), spät entdeckte Verbrechen (Gräber mit Präparaten von NS-Opfern auf dem Bergfriedhof), Verfolgung der Heidelberger Sinti (ehemalige Wohnorte deportierter Sinti, Gedenktafel in der Steingasse), historische Erinnerung an den Völkermord/Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma (Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma), Verfolgung der Heidelberger Juden (alter Jüdischer Friedhof, Synagogenplatz, Mahnmal zum Gedenken an die Deportation nach Gurs), lokale Überlieferung (Stadtarchiv Heidelberg).

Das für das Sommersemester 2021 geplante Seminar zur Gedenkstättenpädagogik/Holocaust-Education am Institut für Bildungswissenschaften der Uni Heidelberg musste pandemiebedingt angepasst und online durchgeführt werden. Nach fast 20 Jahren war es das erste Mal, dass das Angebot nicht durch Exkursionen zu Lernorten und Gedenkstätten vertieft werden konnte. Die Online-Blocksitzungstermine wurden durch Einladung von externen Referent*innen ergänzt und aufgelockert, allerdings stellte sich deutlich heraus, dass die Dynamik des Seminars vor allem von der Begegnung mit Lernorten und dem persönlichen und unmittelbaren Diskurs darüber lebt. Im Jahr 2022 soll die Seminarveranstaltung nach Möglichkeit wieder in Präsenzform durchgeführt werden.

Die ansonsten stark nachgefragten Schüler*innenprojekte erlebten auch 2021 pandemiebedingte Einschränkungen. Vor Ort konnten im Dokumentationszentrum keine Projektbegleitungen durchgeführt werden. Hingegen konnten sechs Online-Beratungen mit Gruppen organisiert sowie sechs Rechercheanfragen von Schüler*innen schriftlich und telefonisch begleitet werden.

Am 29. Juni 2021 konnten die Kooperation und der Fachaustausch mit der Göttinger Geschichtswerkstatt und der Ausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit in Südniedersachsen 1939–1945“ fortgesetzt werden. Der dort tätige Mitarbeiter besuchte das Dokumentationszentrum, um sich über die Methoden der Vermittlungsarbeit zu informieren und Anregungen für die Arbeit in der Göttinger Ausstellung zu holen.

Einem bereits längeren schriftlichen Kontakt des Referats Dialog mit der saarländischen Landeszentrale für politische Bildung konnte am 14. August eine persönliche Begegnung folgen. Die für den Arbeitsbereich „Erinnerungsarbeit und historisch-politische Bildung“ verantwortliche Mitarbeiterin Dr. Sabine Graf (LpB) besuchte das Dokumentationszentrum für einen kollegialen Fachaustausch und informierte sich bei dem Arbeitstreffen mit dem Wissenschaftlichen Mitarbeiter des Referats Dialog über die aktuellen Arbeitsschwerpunkte des Zentrums.

Nach ersten Vorbesprechungen im Jahr 2020 begann im Berichtsjahr die intensive Kooperation und wissenschaftliche Unterstützung der Dissertation von Leonard Stöcklein zur Erinnerungskultur betreffend des NS-Völkermords an den Sinti und Roma an der FAU Erlangen-Nürnberg. Unter dem Arbeitstitel „Erinnerungsorte der Sinti_ze und Rom_nja. Genese einer dezentralen Erinnerungslandschaft“ wird sie einen Meilenstein im

Forschungskontext setzen und ein wissenschaftliches Desiderat schließen. Dem Doktoranden wurden die im Dokumentationszentrum gesammelten Materialien zu Gedenkorten zugänglich gemacht und ein regelmäßiger fachlicher Austausch vereinbart.

Die im Januar 2020 aufgenommene pädagogische Begleitung des Gedenkens an die Maideportationen in Asperg in Zusammenarbeit mit dem Haus der Geschichte Baden-Württembergs konnte fortgesetzt werden. Den beteiligten Schülergruppen wurden Materialien zur Verfügung gestellt, ein Workshop durchgeführt sowie im Nachgang Auskünfte erteilt. Leider konnte der geplante zeitgeschichtliche Rundgang durch Asperg auch 2021 pandemiebedingt nicht durchgeführt werden. Die Kooperation innerhalb dieses Projektes endete 2021. Durch eine weitere Betreuung des Hauses der Geschichte sollen die Ergebnisse des Projektes bis 2022 in einem Film aufgearbeitet und festgehalten werden.

3.5. Weiterentwicklung der pädagogischen Angebote

Die pädagogischen Materialien zum Kinder- und Jugendbuch „Elses Geschichten“ konnten inhaltlich aktualisiert und grafisch überarbeitet werden. Die Onlinestellung musste jedoch auf das Jahr 2022 verschoben werden, da in die neue Version des Materials Videosequenzen aus einem Interview mit Else Baker eingearbeitet werden mussten, deren technische Fertigstellung nicht mehr im Berichtsjahr möglich war.

Die weitere wissenschaftliche Generierung neuer Inhalte für die im Frühjahr 2020 online gestellte Internetseite www.verortungen.de nahm auch 2021 einen deutlichen Tätigkeitsschwerpunkt im Referat Dialog ein. Insgesamt wurden 53 neue Einträge zu Lebenswegen, Tatorten, Gedenkorten und Lernorten wissenschaftlich recherchiert. Die dazugehörigen Arbeitsschritte umfassten die Auswertung vorhandener Fachliteratur, umfassende Online-Recherchen in Pressemeldungen und Stadtinformationsportalen, den Austausch mit Gedenkstätten, Künstler*innen, Archiven und Privatpersonen und die Zusammentragung von verfügbaren Informationen und Materialien. Die gesammelten Materialien wurden nach der inhaltlichen Auswertung systematisch sortiert und in analogen und digitalen Ordnern des neuen Sammlungsbereichs „Verortungen“ des Dokumentationszentrums gesichert. Zudem wurden laufende aktuelle Meldungen und Informationen zu neuen Gedenkorten und Lebensgeschichten systematisch gesammelt. Besondere Unterstützung erfuhr dieser Prozess – wie auch in den Vorjahren – durch das intensive Pressemonitoring der Bibliothekarin des Dokumentationszentrums.

Mit Blick auf die Entwicklung eines Konzeptes für einen digitalen und pädagogisch aufbereiteten Stadtrundgang zur Geschichte und Verfolgung der Heidelberger Sinti-Familien konnten ein ausführliches Interview mit Ilona Lagrene sowie erste inhaltliche Recherchen durchgeführt werden. Die Entwicklung eines Konzeptes kann erst nach weiterer intensiver Sichtung vorhandener Materialien erfolgen.

Unterstützt durch eine Praktikantin war es möglich, eine umfassende Evaluierung bundesweiter digitaler Bildungsangebote durchzuführen – von Online-Führungen bis hin zu Online-Ausstellungen und digitalen Bildungsmaterialien. Nur wenige der Angebote überzeugten aufgrund eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Darstellungsform und Inhalt. Für das Dokumentationszentrum sollen die vorhandenen Online-Angebote

www.romarchive.eu, www.sintiundroma.org und www.verortungen.de weiter ausgebaut und stärker verzahnt werden. Die zukünftige neue Dauerausstellung soll zudem von Beginn an als parallele digitale Präsentation mitentwickelt werden und eine Vor- und Nachbereitung bzw. eine Vertiefung der Ausstellungsinhalte ermöglichen.

Mit Blick auf die Edition und pädagogische Aufbereitung von unveröffentlichten Zeitzeugenberichten konnten drei Berichte recherchiert und grob gesichtet werden. Im Jahr 2022 wird eine Prüfung möglicher vertiefende und konzeptualisierender Informationen erfolgen, um abschließend über eine Publizierung entscheiden zu können.

3.6. Praktika

Das Angebot von Praktika im Dokumentationszentrum war auch im Jahr 2021 coronabedingt starken Einschränkungen unterworfen. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen des Vorjahres wurden für 2021 bewusst nur sechs Praktika eingeplant, um Zeitplanungen gegebenenfalls anpassen oder verschieben zu können. Ein vierwöchiges Praktikum im Juni musste aufgrund einer Erkrankung der Praktikantin abgesagt werden.

Zu den im Zusammenhang mit den Praktika stehenden Aufgaben des Referats Dialog zählten sowohl die vorbereitenden Gespräche mit den Bewerber*innen, als auch die gesamte organisatorische und inhaltliche Betreuung der Praktikant*innen einschließlich der Formulierung der Zeugnisentwürfe und deren Ausfertigung. Die bisherigen Erfahrungen ließen die große Bedeutung dieses Angebots im Dokumentationszentrum deutlich werden. Nach wie vor konnten den Praktikant*innen Einblicke und Erfahrungsgewinne in verschiedenen Schwerpunkten angeboten werden. Im Gegenzug erhielt das Zentrum engagierte Unterstützung in seinem vielfältigen Aufgabenspektrum.

3.6.1. Übersicht der absolvierten Praktika im Jahr 2021

Alicka Machurich, Studentin des Masterstudiengang Ethnologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, setzte ein Ende Oktober 2020 begonnenes Praktikum fort, das bedingt durch die Corona-Pandemie und den Lockdown unterbrochen werden musste. Bedingt durch die Schließung der Ausstellung, den Lockdown sowie die Homeoffice-Tätigkeit des gesamten Mitarbeiter*innenteams musste dies ebenfalls in Form von Homeoffice erfolgen. Der Austausch und die Kommunikation erfolgten über Telefon und Teams-Sitzungen. Die Praktikantin wirkte an der Überarbeitung und Ergänzung von Materialien der Arbeitsthemen des Geschichtskoffers mit, führte eine kritische wissenschaftliche Reflexion zum Begriff „Online Ausstellung“ anhand der Aus- und Bewertung exemplarischer Beispiele und der Zusammenfassung der Ergebnisse in einem Grundlagenpapier durch und übernahm die wissenschaftliche Erschließung der Zeitzeugendokumentation „'... weggekommen'. Zeitzeugenberichte von Sinti und Roma“ in Form von Personen-, Orts- und Themenübersichten. Darüber hinaus übernahm sie die Lektüre von Veröffentlichungen zum Themenfeld „Bilddokumente/Kuratieren als antirassistische Praxis“ mit anschließender wissenschaftlicher Auswertung und Reflexion zu Verwendung, Präsentation und Wirkung von historischen Fotografien in Ausstellungen am Beispiel der deutsch-niederländischen Ausstellung „Fotografien der Verfolgung der Juden. Die Niederlande 1940–1945“ sowie in

Buchpublikationen am Beispiel des Fotobands „Sinti in der DDR“. Sie unterstützte zudem die wissenschaftliche Bildredaktion für die Ausgabe 2020 des Newess-Jahresjournals.

Kurz vor Ende des Lockdowns begann Diana Kail im März ihr einmonatiges Praktikum im Dokumentationszentrum. Die Studentin der Geschichte und Archäologie im sechsten Bachelorsemester an der Universität Heidelberg übernahm die kritische Lektüre des Kinderbuchs „Elses Geschichte“, die Einarbeitung in den historischen Kontext und die Ausarbeitungen eines didaktischen Konzeptes für die Entwicklung und Ausarbeitung von pädagogischen Arbeitsmaterialien zum Einsatz des Buches im Schulunterricht. Frau Kail erarbeitete Einträge für das Glossar zur Internetseite www.verortungen.de und führte umfassende wissenschaftliche Recherchen zur Häftlingsgruppe der Sinti und Roma im Konzentrationslager Wewelsburg-Niederhagen durch. Sie übernahm die Recherche und Auswertung der entsprechenden Fachliteratur und erfragte beim Kreismuseum Wewelsburg, dem Stadtarchiv Gelsenkirchen und weiteren Institutionen historische und biografische Informationen wie auch themenbezogene Fotoquellen an. Ihre fachlichen Ergebnisse dokumentierte sie in Fachdossiers und schriftlichen Beiträgen zum Konzentrationslager Wewelsburg-Niederhagen, den Lernangeboten im Kreismuseum Wewelsburg sowie zur Verfolgungsgeschichte von zwei im KZ Niederhagen ermordeten Sinti. Aufgrund des herausragenden Engagements und der sehr weit entwickelten fachlichen Kenntnisse von Frau Kail wurde ihr im weiteren Verlauf des Jahres ein Werkvertrag zur Unterstützung der Arbeit im Referat Dialog angeboten, in dessen Rahmen sie seitdem bei der Ausarbeitung biografischer Koffer mitwirkt.

Vom 12. April bis 21. Mai unterstützte Helen Moayer Toroghy die Arbeit des Dokumentationszentrums, die an der Universität Heidelberg die Fächer Geschichte und Christentum & Kultur studierte. Aufgrund ihrer guten Praxiserfahrungen durch journalistische Tätigkeiten bei der Rhein-Neckar-Zeitung wurde sie im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Dokumentationszentrums eingesetzt, um dort vertiefende Erfahrungen sammeln zu können. Sie übernahm die Recherche und Ausarbeitung eines Nachrufs zum Tod eines Holocaust-Überlebenden sowie die Mitwirkung und Mitgestaltung der PR-Kampagne für die Verleihung des Europäischen Bürgerrechtspreis der Sinti und Roma an Bundeskanzlerin Angela Merkel auf den Plattformen Facebook und Instagram. Darüber hinaus führte sie wissenschaftliche Recherchen und Ausarbeitungen zu Gedenkortern für Sinti und Roma wie auch deren Entstehungshintergrund und historischen Kontext in Frankfurt, Fürth, München, Neumünster und Neustrelitz durch.

Leonard Metzler, Student der Geschichtswissenschaft mit Nebenfach Ethnologie an der Universität Heidelberg, absolvierte vom 26. Juli bis 24. September 2021 ein Praktikum im Dokumentationszentrum. Er übernahm die Digitalisierung und sachliche Auswertung von Entschädigungsakten, die Mitwirkung bei der Bildredaktion für das Hausmagazin Newess (Zusammenstellung von Abbildungen, Klärung von Bildrechten), das Korrekturlesen von wissenschaftlichen Fachtexten sowie die Unterstützung laufender organisatorischer Arbeiten. Aufgrund seines bereits ausgeprägten Fachwissens entwickelte sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Geschichte des Konzentrationslagers Dachau und seinen Außenlagern sowie der Gruppe der dort inhaftierten Sinti und Roma schließlich zum Schwerpunkt seiner Tätigkeiten. Herr Metzler verschaffte sich zunächst einen Überblick über

den allgemeinen und spezifischen Forschungsstand und übernahm darauf aufbauend die vertiefende Recherche und Auswertung. Er sichtete die Fachliteratur, führte eigenständig Korrespondenzen zu Recherchedetails, wertete Quellen aus dem Bestand der Arolsen Archives aus und sichtete die Microfiche Edition der Akten des Nürnberger Ärzteprozesse hinsichtlich relevanter Informationen. Seine fachlichen Ergebnisse dokumentierte er in Dossiers und schriftlichen Ausarbeitungen. Dabei betrachtete er jeweils sowohl die allgemeine Geschichte des KZ Dachau und seiner Außenlager im lokalen Kontext wie auch die spezifische Situation der dort inhaftierten Sinti und Roma.

Im November absolvierte die Studentin der Geschichtswissenschaft und Germanistik an der Universität Heidelberg Daniela Böckle ein Praktikum mit einem Volumen von 50 Arbeitsstunden im Dokumentationszentrum. Sie übernahm umfassende wissenschaftliche Recherchen und Ausarbeitungen zur Generierung neuer Inhalte für die Internetseite www.verortungen.de. Frau Böckle erschloss die in der Buchpublikation „'... weggekommen'. Zeitzeugenberichte von Sinti und Roma“ veröffentlichten Erinnerungsberichte nach Stichworten, Personen und Orten und schuf damit die Voraussetzung zur weiteren Erschließung und Bearbeitung der darin dokumentierten Verfolgungsschicksale. Vertiefend dazu übernahm sie Aktenauswertungen aus dem Stadtarchiv Ludwigshafen und dem Stadtarchiv Heidelberg zu Schicksalen verfolgter Heidelberger Sinti.

4. Entschädigungs- und Beratungsarbeit

4.1. Beratungsarbeit

Das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma bietet traditionell Fachberatung in Fragen der sozialen Arbeit und Entschädigung für Überlebende der nationalsozialistischen Verfolgung aus der Minderheit an. Das Zentrum federt den Beratungsbedarf überall dort ab, wo dieser personell nicht von den Mitgliedsverbänden erbracht werden kann. Insbesondere in den Bundesländern, in denen keine Landesverbände vorhanden sind, wird auch klassische Einzelfallberatung geleistet.

Bei der Ausübung der Tätigkeit besteht zu den Beratungsstellen der Landesverbände ein enger Kontakt, wobei das Dokumentations- und Kulturzentrum insbesondere in Fragen der sozialen Arbeit und der Entschädigung für Überlebende der nationalsozialistischen Verfolgung regelmäßige Fachberatungen für die Landesverbände leistet. Bei den Beratungen der Mitgliedsverbände geht es überwiegend um fachliche Hilfestellung und Unterstützung im Zusammenhang mit der Entschädigung der Überlebenden des Holocaust und rechtliche Beratung – beispielsweise im Bereich des Sozialrechts.

Auch das Jahr 2021 war von besonderen Herausforderungen der Pandemie geprägt. Die Beratungsanfragen wurden im Homeoffice, mehrheitlich telefonisch oder online durchgeführt.

4.2. Entschädigungsarbeit

Nach wie vor orientieren wir uns insbesondere auf der Durchsetzung der Interessen der Holocaust-Überlebenden aus der Gruppe der Minderheitsangehörigen. Ein verstärkter Recherche- und Bearbeitungsaufwand ergibt sich bei den Überlebenden, die nun erstmals nach einer laufenden Beihilfe anfragen. Diese waren zu Beginn der Verfolgung häufig Kleinkinder und sind nun im hohen Alter nicht mehr imstande, exakte Angaben über ihre Leiden während der Verfolgung zu machen, sodass auch eine zusätzliche Auswertung der früheren Anträge und Angaben ihrer Eltern und Geschwister notwendig ist.

Weitere Themen der Entschädigungsberatungsarbeit sind Anfragen zur Anrechnung verschiedener Renten bei Sozialleistungen oder Nachfragen nach Beratung in Witwen- und Witwerrentenangelegenheiten nach dem Bundesentschädigungsgesetz (BEG). Darüber hinaus wandten sich viele externe Einrichtungen, wie Beratungsstellen, Rechtsanwälte, Schulen und andere an das Dokumentations- und Kulturzentrum und baten sowohl zu Diskriminierungen aufgrund der Zugehörigkeit zur Minderheit der Sinti und Roma als auch in weiteren Fragen um Aufklärung bzw. Vermittlung.

Bei der Existenzsicherungsberatung wurde vielen älteren Menschen wegen ihrer Einkommenssituation unterstützt. Insbesondere zu den Grundsicherungs- und Beihilferegulungen für NS-Verfolgte aus sogenannten „Härtefonds“ wurde Hilfestellung und Unterstützung geleistet. Zusätzlich wurden Angehörige der Minderheit im Zusammenhang mit Erstattung von Bestattungskosten sowie Leistungen und Maßnahmen nach den Sozialgesetzbüchern beraten und unterstützt.

Einige wenige Anträge konnten im Rahmen der Regelung für pränatale Traumatisierung nach dem Wiedergutmachungsdispositionsfonds des Bundes (WDF) erfolgreich gestellt werden. Demnach können Kinder, deren Mutter sich in einem Lager oder Ghetto befunden hat und die zu diesem Zeitpunkt schwanger war, – sofern sie in Auswirkung der gegen ihre Mutter gerichteten Verfolgungsmaßnahmen Schäden davongetragen haben – für eine laufende Beihilfe berechtigt sein. Hierfür müssen sie die sonstigen Berechtigungskriterien erfüllen und dürfen noch keine Entschädigungsleistungen erhalten haben. Dies gilt für Antragsteller*innen, die bis spätestens Ende Februar 1946 geboren sind. Diese neue Möglichkeit der Antragsstellung wird leider von wenigen Überlebenden genutzt, einer der Gründe dafür könnte die Höchstbetagtheit unserer Senioren sein. Aufgrund des hohen Alters und der möglichen durch die Antragsstellung ausgelösten Retraumatisierung müssen in einem jedem Beratungsfall die Aussichten auf Erfolg abgewogen werden.

Auch gab es zahlreiche Anfragen, ob es Entschädigungen für die Kinder von Holocaust-Überlebenden gibt. Hierbei handelt es sich um ein grundsätzliches Interesse der Angehörigen „der zweiten Generation“ von Verfolgten an weiterführender Beratung und Unterstützung.

Jährlich werden mit den Vertreterinnen des Referats „Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts; außergesetzliche Entschädigungsregelungen für NS-Verfolgte“ des Bundesministeriums für Finanzen Gespräche geführt und aktuelle Fragen der Entschädigungsarbeit thematisiert. Am 7. Juli 2021 fand ein Online-Gespräch mit der Unterabteilungsleiterin V B, Ministerialdirigentin Eva-Maria Meyer, deren Mitarbeitenden

und den Vertreterinnen des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma statt. Anlass dazu waren der 70. Jahrestag der Unterzeichnung des Luxemburger Abkommens 1952 und der 30. Jahrestag der Unterzeichnung des Artikel 2-Abkommens 1992. Außerdem wurden laufende Fragen der Entschädigungsarbeit besprochen. Ebenso wurden das Themengebiet „Folgeaufgaben der Wiedergutmachung“ der Bundesregierung sowie eine eigene Budgetlinie für das Dokumentationszentrum „Bildungsagenda NS-Unrecht“ thematisiert.

Mit dem Schreiben vom 29. Januar 2021 wurde die Corona-Sonderzahlungsrichtlinie des Bundesministeriums für Finanzen vom 18. Januar 2021 bekanntgemacht. Nach dieser Richtlinie werden Personen für eine zusätzliche Einmalleistung in Höhe von 2.400 Euro berücksichtigt, die im WDF eine Einmalleistung erhalten haben, sowie Personen, die im Rahmen der AKG-Härterichtlinien eine Einmalleistung erhalten haben. Demnach sind Empfänger laufender Entschädigungsleistungen aus dem Kreis der Erhaltungsberechtigten ausgeschlossen. Dieser Umstand stellte uns im Verlauf des Jahres 2021 vor enorme Erklärungsnot bei den Überlebenden, da nicht ersichtlich ist, weswegen die lediglich durch eine Einmalzahlung Bedachten in einem anderen Maß einen pandemiebedingten Mehrbedarf haben sollten.

Mit der E-Mail vom 30. April 2021 wurden wir über die Richtlinie der Bundesregierung über Übergangsleistungen an hinterbliebene Ehegatten von NS-Opfern vom 31. März 2021 informiert. Diese gewährt dem bezeichneten Personenkreis die Möglichkeit, nach dem Tod des NS Opfers auf Antrag für eine Übergangszeit von neun Monaten finanzielle Leistungen zu erhalten, deren Höhe sich im Wesentlichen an der Mindestrente nach dem Bundesentschädigungsgesetz orientiert. Die Richtlinie wird von der Organisationseinheit Arbeitsgruppe Anerkennungsleistungen im Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) ausgeführt. Über beide Richtlinien wurden unsere Mitgliedsverbände mit einer Rundmail informiert.

Im Zeitraum von Anfang April bis Ende des Jahres 2021 beschäftigte sich eine studentische Hilfskraft mit der Zusammenführung, Ergänzung sowie Vorbereitung zur Archivierung und Digitalisierung der Entschädigungsakten verfolgter Sinti und Roma. Hierzu wurde für jede verfolgte oder beschädigte Person eine bereits bestehende Word-Datei ergänzt, die neben den allgemeinen Angaben über Namen, Geburtsdatum und Geburtsort auch das Verfolgungsschicksal, sowie vorherige Anträge und Bescheide enthalten.

4.3. Professionalisierung der Landesverbände

Die Beratungsstelle führt jährlich Treffen mit den Mitarbeitenden der Beratungsstellen der Mitgliedsverbände durch. Da pandemiebedingt im Jahr 2020 das Beratertreffen nicht stattfinden konnte, wurde dieses auf das Jahr 2021 verlegt. Das Beratertreffen fand in Form einer ganztägigen Fortbildung im Sozialrecht in zwei Teilen statt: am 19. März 2021 und am 22. Oktober 2021. Beide Veranstaltungen verliefen online, als Referent wurde Frank Jäger eingeladen, Referent für Sozialrecht und -politik und Mitautor des Buches „Leitfaden ALG II/Sozialhilfe von A–Z“, eines umfassenden Nachschlagewerks für Leistungsbeziehende, Berater*innen und Mitarbeiter*innen in sozialen Berufen.

Die Online-Form haben alle Teilnehmenden bedauert, da die Beratertreffen üblicherweise einmal jährlich stattfinden und zusätzlich zu den fachlichen Fragen auch zu einem persönlichen Gesprächsaustausch dienen.

Das Thema der Fortbildung lautete „Leistungen nach dem SGB II/SGB XII und Fragen aus der Praxis der Sozialberatung“. Die Unterrichtseinheiten verliefen in einem einstündigen Takt mit jeweils zehnminütigen Pausen. Seminarthemen waren:

1. Überblick über das System der sozialen Sicherung, vorrangige Leistungen
2. Anspruchsvoraussetzungen für Leistungen nach dem SGB II – Wer ist von Leistungen ausgeschlossen? (z.B. Leistungsausschluss EU-Bürger)
3. Schonvermögen (Unterscheide SGB II und Anrechnung von Einkommen, einige Beispiele (v.a. Erwerbseinkommen)
4. SGB-II-Bescheide verstehen (geeignete Bescheide können von den TN eingereicht werden)
5. Überblick über Leistungen zum Lebensunterhalt – eine Auswahl wichtiger Einzelleistungen und Wichtiges zu den Kosten der Unterkunft
6. Rechtliche Möglichkeiten der Gegenwehr
7. Weitere Fragen aus der Praxis der Sozialberatung

Teilnehmende der folgenden Landesverbänden nahmen bei den Online-Treffen teil: Landesverband Deutscher Sinti und Roma Saarland, Bremer Sinti-Verein e.V., Bremerhavener Sinti-Verein e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz e.V., Regionalverband Augsburg, Landesverband Bayern e.V., Landesverband Hessen e.V., Landesverein der Sinti in Hamburg e.V. sowie der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma.

5. Bildung und Sprache

5.1. Bildungsakademie

5.1.1 Bildungstreffen

Das jährliche Bildungstreffen des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma fand am 26. Juni 2021 statt. Das zweite Mal in Folge musste es pandemiebedingt online abgehalten werden. Den Fokus dieser Veranstaltung legten wir auf die Bildungsarbeit von Sinti und Roma, die in vielfältigen lokalen und regionalen Initiativen wie auch überregionalen Organisationen geleistet wird. Bislang fanden sie in Studien über die Bildungssituation der Minderheit, wenn überhaupt, nur am Rande Beachtung. Aber gerade diese Initiativen sind der Ausdruck einer aktiven, selbstbestimmten Form der gesellschaftlichen Partizipation und unterstreichen die eigenen Bildungsanstrengungen in der nicht-akademischen wie akademischen Ausbildung. Im Schnitt waren knapp 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zugeschaltet.

Der Impulsvortrag von Hajdi Barz vom Berliner Verein RomaniPhen thematisierte „Empowerment-Ansätze von Sinti*ze und Rom*nja“. Sie machte deutlich, dass Bildungsarbeit auch einen geschützten Raum braucht, in dem Kinder und Jugendliche außerhalb der Schule

ihre Stärken erkennen lernen, ihr Selbstbewusstsein trainieren können und auch ihre spezifischen Anliegen gehört werden.

Danach stellte Natalie Reinhardt vom Sinti Power Club e.V. aus Ravensburg ein gemeinsames Projekt mit dem Bildungsreferat des Dokumentationszentrums und weiteren Verbänden und Initiativen vor. Die „Grassroots AG“ entwickle als Arbeitsgemeinschaft Vorschläge und Konzepte, um die bestehenden Kinder- und Jugendinitiativen in ihrer Bildungsarbeit zu unterstützen und zu fördern. Dazu sollen Bedarfe ermittelt und entsprechende Vorschläge für die Praxis entwickelt werden. Damit verbunden ist der Aufbau eines tragfähigen Netzwerkes.

Francesco Arman und Radoslav Ganey stellten den ersten „Studierendenverband der Sinti und Roma e.V.“ (SVSRD) in Deutschland vor: „Der SVSRD ist ein neugegründetes Gremium, das sich zum Ziel gesetzt hat, studierende Sinti und Roma bei der akademischen Ausbildung zu unterstützen, zu begleiten und zu vernetzen. Wir wollen studieninteressierte und studierende junge Menschen von der Immatrikulation bis zum Berufseinstieg fördern. Sinti und Roma sind Teil des wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Lebens in Deutschland sowie ein Bestandteil der Hochschullandschaft. Dies wollen wir hervorheben.“

Anschließend zogen die Mitarbeiter*innen des Bildungsreferats ein kurzes Resümee über das Programm zur Vermittlung von Stipendien. Der Zentralrat und das Dokumentationszentrum hatten 2012 mit der Studienstiftung des Deutschen Volkes ein Vorschlagsrecht für zehn Bewerber*innen für ein Stipendium vereinbart. Davon hatte das Dokumentationszentrum in den letzten sieben Jahren 50-mal Gebrauch gemacht. Weitere Vermittlungen zu anderen Begabtenförderungswerken gab es in Form von Empfehlungsschreiben an die Stiftungen oder an Dozent*innen von Hochschulen. Neben den akademischen Fächern wurden auch künstlerische Ausbildungswege auf diese Weise unterstützt.

Abschließend berichtete der Politikstudent Shimano Petermann von seinem erfolgreich absolvierten Auswahlseminar bei der Studienstiftung. Er war 2020 vom Dokumentationszentrum vorgeschlagen worden.

Die Interessent*innen für ein Stipendium hatten die Möglichkeit, sich über die Studienfinanzierung bei den anwesenden Vertreterinnen mehrerer Stiftungen entweder über die Chat-Funktion oder einen späteren Kontakt via E-Mail-Adressen zu informieren. Die bislang bei dem Bildungstreffen im Zentrum stehende Informationsplattform ist sehr auf die physische Anwesenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angewiesen. Sie lässt sich nur ungenügend in einem digitalen Raum simulieren.

5.1.2. Stipendienprogramm und -beratung

Das Dokumentationszentrum unterstützt die akademische Ausbildung von Sinti und Roma in Deutschland. Neben dem Bildungstreffen bietet das Dokumentationszentrum ein Programm an, dessen Inhalt die Beratung, Vermittlung und Empfehlung für ein Stipendium umfasst. Im Dokumentationszentrum wird im Rahmen der in Kapitel 5.1.1. genannten Vereinbarung mit der Studienstiftung des deutschen Volkes eine Vorauswahl von geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern getroffen. Die Gespräche dafür finden jedes Jahr im Rahmen des Bildungstreffens statt, können aber auch unabhängig davon erfolgen. Mit anderen

Förderungswerken stehen wir in Kontakt und haben diese über unser Programm informiert. 2020 erhielt das Dokumentationszentrum auch von dem Evangelischen Studienwerk Bad Villigst das Vorschlagsrecht für drei Kandidatinnen und Kandidaten pro Jahr.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum acht Anfragen bearbeitet, aber nur ein Kandidat für ein Stipendium vorgeschlagen. Die Mehrzahl der Anfragen beschränkte sich auf fächerspezifische und technische Beratung und entsprechende Empfehlungen.

5.1.3. Kooperationen mit der PH Heidelberg: Modulentwicklung zur theoretischen Ausbildung von Bildungsberatern

2018 empfahl der Beirat der Bildungsakademie eine erneute Untersuchung eines möglichen Ausbildungsangebots für Bildungsberaterinnen und Bildungsberater gemäß den Empfehlungen der bundesweiten Arbeitsgruppe zur gleichberechtigten Bildungsteilhabe von Sinti und Roma in Deutschland (Stiftung EVZ). Um einen Pool von Trainerinnen und Trainern für eine modulare Ausbildung zu gewinnen und auch die Möglichkeit des Erwerbs eines Bildungspatents auszuloten, wurden Kontakte zur PH Heidelberg geknüpft und das Thema erörtert. Die Kooperation zur theoretischen Ausbildung von Bildungsberaterinnen und Bildungsberatern wurde weitergeführt und umfasste im Berichtszeitraum die Konkretisierung des Programms und der einzelnen Ausbildungsmodule. Im Dezember konzentrierten sich die Arbeiten auf die Bewerbung einer Projektförderung, die von der Bundeszentrale für politische Bildung ausgeschrieben und im Januar 2022 eingereicht wird.

5.2. Bildungswissenschaft/ -politik

Die ständige Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) hatte Mitte 2018 den Zentralrat und das Dokumentationszentrum dazu eingeladen, zusammen mit dem Bündnis für die Solidarität mit den Roma Europas an einer gemeinsamen Empfehlung zur Vermittlung von Kenntnissen über Sinti und Roma in der Schule mitzuwirken. Seit Beginn 2019 wurde in mehreren Sitzungen eine Vorlage erarbeitet. In einigen Fragen konnte allerdings keine Einigkeit zwischen dem Zentralrat und dem Bündnis erzielt werden, sodass weitere Treffen abgesagt wurden.

Nach einer der Pandemie geschuldeten Pause wurde im Berichtszeitraum in insgesamt fünf Sitzungen der Arbeitsgruppe eine Textfassung finalisiert und im November den beteiligten Institutionen zur Korrektur und Kommentierung vorgelegt. Ende November beriet der Schulausschuss der KMK über den Empfehlungstext.

5.3. Arbeitskreis „Grassroots AG“

Die Arbeitsgemeinschaft entwickelt Vorschläge, Methoden und Konzepte, um damit die bestehenden Kinder- und Jugendinitiativen in ihrer Bildungsarbeit zu unterstützen und zu fördern. So werden Inhalte Bedarfe, Inhalte, Anregungen und konkrete Formate zur Umsetzung an das Bildungsreferat herangetragen. Alle Mitglieder dieser AG sind Angehörige der Minderheit, deren Innen- und Außenperspektive es ermöglichen, interne Bildungsarbeit

zu stärken, intensiver und effektiver zu gestalten sowie ein tragfähiges Netzwerk innerhalb der Community zu etablieren.

Einzelne Mitglieder der „Grassroots AG“ erlangen über Präsentationen in Workshops und Seminaren Außenwirksamkeit.

Ein bereits erfolgreich umgesetztes Format der „Grassroots AG“ ist das Bildungs- und Jugendtreffen für Sinti und Roma „Maro Ziro“

5.4. Kinder- und Jugendkongress der Sinti und Roma „Maro Ziro“

Als Pilotprojekt des Bildungsreferats hat das Dokumentations- und Kulturzentrum daher zusammen mit Kooperationspartnern am 9. Juli 2021 zum ersten digitalen Kinder- und Jugendkongress der Sinti und Roma „Maro Ziro“ eingeladen, zu dem sich 20 Sinti- und Roma-Kinder und -Jugendliche im Alter von 9 bis 16 Jahren zu Austausch und Vernetzung zusammenfanden.

Ab 2022 soll der Kinder- und Jugendkongress für Sinti und Roma in Deutschland jährlich in Heidelberg, aber auch anderen Städten stattfinden. Die Kinder und Jugendlichen sollen künftig selbst in die Planungsphase mit einbezogen werden.

5.5. Studierendenverband der Sinti und Roma in Deutschland

Der SVSRD ist ein überparteiliches, religionsunabhängiges Gremium, das es sich zum Ziel gesetzt hat, Studierende Sinti und Roma bei der akademischen Ausbildung zu unterstützen, begleiten und zu vernetzen. Studieninteressierte und studierende junge Menschen werden von der Immatrikulation bis zum Berufseinstieg gefördert.

Zudem werden Workshops in Bildungseinrichtungen abgehalten, Netzwerke mit anderen Studierendenverbänden anderer Minderheitsgruppen aber auch mit „Arbeiterkind“ und politischen Einrichtungen etabliert. Des Weiteren wird im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit (Interviews, Teilnahme an Podiumsdiskussionen) über Antiziganismus aufgeklärt. Vertreter des SVSRDs sind enger Kooperationspartner des Bildungsreferats.

5.6. Lesungen und Vorträge in Bildungseinrichtungen und Verbänden

Lesungen und Vorträge des Bildungsreferats über Antiziganismus sowie Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma in Deutschland fanden sowohl über das digitale Forum des Dokumentationszentrums, in feministischen Verbänden, als auch bei Veranstaltungen und Workshops wie dem Bundesjugendkongress des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT) statt.

Oliver von Mengersen, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Referat Bildung, nahm am 3. November 2021 am 12. Dialogue-Meeting von ADI-ROM (Europarat) mit einer Vorstellung des Projekts des IHRA-Komitees zum Genozid an den Roma über „Lehren und Lernen aus dem NS-Völkermordes an den Sinti und Roma Europas“ teil. Am 12. November 2021 folgte die Teilnahme an einer Podiumsdiskussion über „Erfolgreiche Maßnahmen zur Verbesserung der

Bildungssituation von Sinti und Roma“ der PH Freiburg. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Projektes „Jean Monnet Chair Freiburg für Europäische Bildung“ statt.

5.7. Spracherhalt/Sprachentwicklung

5.7.1. EBLUL-Deutschland e.V.

Das Dokumentationszentrum ist Mitglied im Verein EBLUL-Deutschland, der aus dem deutschen Länderkomitee des ehemaligen Europäischen Büros für weniger gebräuchliche Sprachen hervorgegangen ist. EBLUL-Deutschland ist assoziiertes Mitglied der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) mit dem Schwerpunkt Sprachpolitik der Regional- und Minderheitensprachen in Deutschland. Neben Romanes sind Sorbisch, Friesisch, Saterfriesisch, Dänisch und das Niederdeutsche schützenswerte Sprachen gemäß der Europäischen Sprachencharta.

Im Berichtszeitraum fand am 8. Dezember die Herbsttagung von EBLUL-Deutschland e.V. statt, die coronabedingt digital abgehalten wurde. Die Agenda umfasste neben verwaltungstechnischen Fragen die transportable Ausstellung des Minderheitenrates über die fünf autochthonen Minderheiten in Deutschland. An den Orten der Präsentation sollte von EBLUL ein Zusatzprogramm angeboten werden. Dazu soll eine kurze Infoseite zu EBLUL entworfen und ins Netz gestellt werden. Berichte aus den Minderheiten schlossen die Sitzung ab. Im Falle des Dokumentationszentrums wurde besonders auf die Gründung des Studierendenverbands der Sinti und Roma hingewiesen.

5.7.2. Europäische Sprachencharta

Die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen (Sprachencharta) wurde 1992 als völkerrechtliches Instrument des Europarats beschlossen. Sie ist in Deutschland seit Anfang 1999 in Kraft. Die Sprachencharta dient dem Schutz und der Förderung von Regional- und Minderheitensprachen als Teil des europäischen Kulturerbes. In Deutschland sind die Minderheitensprachen Dänisch, Ober- und Niedersorbisch, Friesisch und Saterfriesisch, das Romanes der deutschen Sinti und Roma sowie die Regionalsprache Niederdeutsch anerkannt und geschützt.

Am 12. April fand die Implementierungskonferenz (Bund-Länder-Konferenz mit Vertreterinnen und Vertretern der nationalen Minderheiten und des Niederdeutschen) zur Finalisierung des Entwurfs des 7. Staatenberichts der Bundesrepublik Deutschland zur Umsetzung der Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen per Videokonferenz statt. Die Stellungnahmen des Zentralrats und Dokumentationszentrums wurde Ende 2021 eingereicht und in letzter Fassung im April an das Bundesministerium des Inneren weitergeleitet. Auf der Webseite des Ministeriums ist der 7. Staatenbericht zur Sprachencharta einsehbar, unsere Stellungnahme befindet sich im Anhang auf S. 450f.

Am Tag darauf wurde in derselben Runde und in Anwesenheit eines Vertreters der Kultusministerkonferenz (KMK) die Thematik der Wissensvermittlung zu den vier nationalen Minderheiten und der Regionalsprache Niederdeutsch in weiterführenden Schulen und die

bundesweite Aufnahme in Lehrpläne diskutiert. Die Vertretung des Dokumentationszentrums konnte mit eigenen Erfahrungen zu dem Thema zur Diskussion beitragen.

5.7.3. Federal Union of European Nationalities (FUEN)

Das Referat nimmt an nationalen und internationalen Veranstaltungen zum Thema „Minderheiten-Kultur-Sprache“, wie etwa der Conference on the Future of Europe der FUEN oder dem Treffen mit der Delegation des Sachverständigenausschusses der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen (angesiedelt im European Charter for Regional or Minority Languages Council of Europe) teil. Zudem werden Veranstaltungen wie der Kinder- und Jugendkongress als auch das jährliche Bildungstreffen bilingual in Deutsch und Romanes abgehalten.

6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Durch eine gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie durch einen kontinuierlichen Ausbau seiner Netzwerke verbessert das Dokumentationszentrum die öffentliche Wahrnehmung seiner Tätigkeitsschwerpunkte fortlaufend. Dazu zählen die Bekanntmachung und Aktualisierung der in den vergangenen Jahren erarbeiteten Inhalte sowie die Vermittlung der kulturellen, wissenschaftlichen und pädagogischen Angebote des Dokumentations- und Kulturzentrums auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Im Vordergrund der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stehen die Print- und Onlinekommunikation des Hauses, die Herausgabe des Magazins Newess sowie die Organisation von Veranstaltungen.

Das vom Dokumentations- und Kulturzentrum gemeinsam mit dem Zentralrat herausgegebene Magazin Newess erscheint im jährlichen Rhythmus. Der Newess 2021 (was auf Romanes „Neuigkeiten“ bedeutet) informiert in der Form eines Jahresrückblicks auf über hundert Seiten über die Arbeitsschwerpunkte beider Institutionen. Der tragische Tod von Stanislav Tomáš im tschechischen Teplice im Sommer 2021 war Anlass, den Schwerpunkt der Ausgabe auf das Thema „Polizei und Antiziganismus“ und die Gewalt zu legen, der Angehörige der Minderheit immer wieder ausgesetzt sind. Der Newess 2021 ist am 31. Januar 2022 mit einer Auflage von 6.000 Exemplaren erschienen.

Die Wechsel- und Dauerausstellungen, das Veranstaltungsprogramm und weitere öffentliche Aspekte der Arbeit des Dokumentations- und Kulturzentrums wurden über verschiedene Maßnahmen beworben: Regelmäßig werden Pressemitteilungen, Programmhefte sowie Veranstaltungsankündigungen über Presseverteiler und interne Verteiler digital versendet. Die Ankündigungen zu den verschiedenen Veranstaltungen werden über Plakate, Flyer, Eintragungen in Veranstaltungskalendern von Zeitungen und Online-Plattformen und über Social-Media-Kanäle bekannt gemacht. Wie im Jahr zuvor musste auch 2021 diese Tätigkeit den Gegebenheiten der Corona-Pandemie angepasst und entsprechend verringert werden. Bedingt durch die Schließung des Hauses in den ersten Monaten des Jahres war auch kein Veranstaltungsprogramm in Präsenz möglich.

Die Zahl der Follower*innen der Facebookseite des Zentrums, der am meisten bespielten Social-Media-Plattform, konnte von Januar bis Dezember von 3.250 auf 3.390 erhöht werden. Besonders hervorzuheben ist die Social-Media-Kampagne vor dem 2. August. Anlässlich des Gedenktages wurden User*innen einen Monat lang täglich über den NS-Völkermord an Sinti und Roma informiert. Diese Kampagne soll im Jahr 2022 wiederholt werden. Auch auf der Plattform Twitter waren positive Effekte rund um den Gedenktag am 2. August 2021 festzustellen. Die 2.500 Follower*innen im Anfang 2021 konnten auf 3.700 erhöht werden. Eine zunehmende Diversifizierung der Social-Media-Plattformen und der dort vertretenen Zielgruppen machte eine Ausweitung der bespielten Plattformen notwendig. Daher wurde der Youtube-Kanal des Dokumentations- und Kulturzentrums wieder stärker in den Fokus genommen, begünstigt durch rein digitale Veranstaltungsformate wie der Verleihung des Bürgerrechtspreises. Die Konzeptionalisierung eines Instagram-Accounts aus dem Jahr 2020 wurde mit dem 15. März 2021 in die Praxis umgesetzt. Bis Ende des Jahres konnten 900 Follower*innen auf Instagram gewonnen werden.

Die Website des Dokumentations- und Kulturzentrums wurde konsequent und beständig weiterentwickelt. Dies betrifft sowohl die technischen Aspekte des Content-Management-Systems Wordpress als auch Inhalte und Design der Seite. Die im Jahr 2020 begonnene Neugestaltung der gemeinsamen Landing Page von Dokumentations- und Kulturzentrum und Zentralrat wurde umgesetzt. Dadurch treten auch das Bildungsforum gegen Antiziganismus und die verschiedenen Projekte des Zentrums stärker in den Vordergrund. Parallel zur Neugestaltung der Landing Page wurde auch eine englischsprachige Variante der Website umgesetzt. Die Vorbereitungen hierfür aus dem Jahr 2020 fanden damit ihren Abschluss.

Die Hausbroschüre des Dokumentations- und Kulturzentrums wurde 2021 inhaltlich und gestalterisch vollständig überarbeitet. Änderungen in der Arbeit und Außendarstellung des Zentrums führten zu einer zunehmenden Überalterung der bisherigen Broschüre aus dem Jahre 2011. Druck und Veröffentlichung der neuen Hausbroschüre erfolgen 2022.

6.1. Veranstaltungen

6.1.1. Frühjahrs- und Herbstprogramm

Die für das Frühjahrs- und Herbstprogramm geplanten Veranstaltungen in Kooperation mit u.a. der Stadt Heidelberg mussten aufgrund der Pandemie abgesagt, verschoben oder modifiziert werden. Aufgrund der unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln nur eingeschränkt nutzbaren Räumlichkeiten des Zentrums wurde auf die Durchführung von Präsenzveranstaltungen und Ausstellungen im ersten Quartal 2021 vollständig verzichtet. Veranstaltungen im Hause fanden erst wieder im Rahmen der Vorstellung der Ergebnisse der ersten Runde des Architekturwettbewerbs zum Neu- und Umbau des Zentrums im Juli 2021 statt.

6.1.2 Veranstaltungen außerhalb des Programms

Kulturtage der Sinti und Roma

Die Durchführung der zweiten Kulturtage der Sinti und Roma musste aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg abgesagt werden.

Verleihung des Europäischen Bürgerrechtspreises der Sinti und Roma

Der von der Manfred Lautenschläger Stiftung gestiftete Europäische Bürgerrechtspreis der Sinti und Roma in Erinnerung an Oskar und Vinzenz Rose wurde anlässlich des zehnjährigen Gründungsjubiläums des Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma im November 2007 ins Leben gerufen und wurde im Dezember 2008 erstmalig verliehen.

Die nunmehr siebte Verleihung des Bürgerrechtspreises an Bundeskanzlerin Angela Merkel fand am 28. April 2021 statt.

Wichtige Meilensteine der Bürgerrechtsarbeit konnten unter der Kanzlerschaft und mit persönlicher Unterstützung von Angela Merkel realisiert werden. Dazu gehören die Übergabe des nationalen Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma im Jahr 2012 in Berlin in unmittelbarer Nähe des Reichstagsgebäudes, die im Dezember 2018 von Bund und Ländern unterzeichnete „Bund-Länder-Vereinbarung betreffend den Erhalt der Gräber der unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft verfolgten Sinti und Roma“ sowie die Berufung der unabhängigen Expertenkommission Antiziganismus durch die Bundesregierung unter ihrer Führung im Jahr 2019.

Durch die coronabedingten Einschränkungen im April 2021 wurde die Preisverleihung digital durchgeführt und live aus dem Congress Center Rosengarten in Mannheim auf den Social-Media-Kanälen des Dokumentations- und Kulturzentrums übertragen.

6.2. RomArchive

Das künstlerische und kulturelle Schaffen der Sinti und Roma wurde im Pionierprojekt RomArchive – dem digitalen Archiv der Sinti und Roma – erstmals in großem Umfang zusammengetragen. Es entstand eine einzigartige, mittlerweile vielfach ausgezeichnete digitale Plattform für die reiche Kultur der Sinti und Roma, die bis heute weitestgehend unbeachtet von der Mehrheitsgesellschaft eine Randexistenz führt. Mit dem Band „Widerstand durch Kunst. Sinti und Roma und ihr kulturelles Schaffen“ wurde die Veröffentlichung eines Kompendiums der Künste und Kulturen der Sinti und Roma und gleichzeitig eine Art analoge Einleitung in das digitale Archiv vorbereitet. „Widerstand durch Kunst. Sinti und Roma und ihr kulturelles Schaffen“ erscheint 2022.

7. Organisation und Gebäudemanagement

Im Rahmen des laufenden Gebäudemanagements wurden laufenden Wartungs- und Reinigungsarbeiten durchgeführt. Erheblichen Wartungsaufwand verursachte wie bereits in den Vorjahren die technisch veraltete Lichtanlage in den Ausstellungsräumen. Es ist zunehmend unmöglich bzw. nur durch aufwendige Recherchen möglich, an benötigte Ersatzteile und Leuchtmittel zu gelangen.

Die technisch veraltete und bereits seit längerem überlastete Servereinheit wurde 2020 durch ein zeitgemäßes und leistungsstarkes Serversystem ersetzt werden, dessen vollständige Inbetriebnahme im ersten Quartal des Jahres 2021 erfolgte.

Aufwändige Maßnahmen mussten weiterhin im Zusammenhang mit den verschiedenen Hygienevorschriften im Zusammenhang mit der Entwicklung der Corona-Pandemie ergriffen werden.